Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 9: **Die Frau von Heute**

PDF erstellt am: **05.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der moderne Diogenes

Jakob Nef

Einst sucht' er unter Männern einen Mann.
Er resignierte damals und verkroch sich dann.

Heut kommt er wiederum aus seinem Bau,
Zu suchen unter Frauen eine Frau.

Wir fürchten aber, daß der alte Grieche
Sich diesmal schneller noch als einst verkrieche.

I. Die Frau von Heute?

Sie soll letztes Jahr in Bern besonders zu sehen gewesen sein, auch die von gestern; ich konnte nicht gehen wegen der Haushaltung; aber meine Frau hat sie gesehen!
Die Frau von Heute? — ist am Abend — passée!

II. Die Frau von Morgen?

Ha! Haha!
Großes Büro, Mitte Diplomat, Boden mit echt China.
Direktor in Fliegerdreß. Weiblich. Zerknüllt 62ste Tageszigarette.
Vor sich Megaphon und Lichtfunkplatte.
„162."
Lichtfunkplatte wird hell. Bild der ersten Buchhalterin erscheint, Radio meldet: „Reingewinn, Stand momentan 76.815.48. Fertig."
Druck Taste 16 links.
Chauffeuse meldet: „Fahrtbereit in 2 Minuten 16 Sekunden."
„98."
In der drei Flugstunden entfernten Fabrik leuchten in allen Arbeitssälen Signale: lang-rot, kurz-gelb-kurz-rot, auf. Alarm! Maschinen stellen selbst ab. Alles aufpassen!!
Lautsprecher melden:
Arbeitsschluß 5.40 Uhr.
6.00 Uhr: Versammlung der Frauendelegationen zur Wahl eines Portiers für Türe 18.
6.20 Uhr: Orientierung im Konferenzsaal: Was soll die Frau vom Haushalt wissen, um ihn leiten zu können, was muß der Mann davon können.
6.45 Uhr: Grüner Festsaal: Damenorchester; musikalische Unterhaltung derjenigen Männer, die nachher zum Hausdienst kommandiert sind. Gleichzeitig: gemeinsames Abendbrot aller Beamtinnen mit freier Aussprache über das Thema „Wie kann die Kinderfrage von der berufstätigen Frau gelöst werden."
Orientierung fertig!
Die Maschinen laufen selbst an.
Direktorin zerknüllt 67ste Tageszigarette. Drückt Knopf 84 rechts. Sekretärin erscheint an Türe 11.
„Vice-in darf heute unterschreiben. Sind neue Wahlvorschläge für mich eingegangen?"
„„18.""
Gut. Fertig. — Geht auf den Korridor, wo Fritz, ehemals technischer Leiter mit der Pelzjacke bereit steht. Knüpft Ihr Gamaschen zu. Erhält dafür anerkennenden Klaps auf linke Backe.
Auto steht bereit. Schlag fliegt auf. Zu. Heinrich, früher Maschinen-Diplom-Ingenieur, reißt Garagetor auf. Wagen, 160 PH, flitzt ab.
Endlich! Aufatmen! Molliges Versinken in weiches Polster: nervöses Suchen in der Manteltasche: Lectüre (Wie gefalle ich Männern).

III. Die Frau von Uebermorgen?

Der Mann!
Ja, jaja, — es wird nichts anderes mehr übrig bleiben!! —

bld

Nur im Weinrestaurant
HUNGARIA
Zürich, Beatengasse 11 - Basel, Freiestraße 3
trinkt man den edlen Tokayer und feurigen Stierenblut. Inh.: Heiri Meier.

Die moderne Gattin

Sie waren ein ganz modernes Ehepaar. Die Aussteuer und die Hochzeitskleider hatte die Abzahlfirma geliefert. So hausten sie lustig und in Freuden, besuchten Corso, Kino und Rennbahn, soupierten auswärts, langweilten daheim sich und fraßen pfundweise Kopfwehpulver. Als aber der Letzte des Monats sich nahte, wollte das blöde Geld nicht mehr langen...

Da kam der modernen Frau eine Idee, eine Glanzidee, ein Phänomen eines genialen Prachtgedankens. „Männi", jauchzte sie, „könntest du nicht mit Nebenverdienst dein Gehalt verbessern?" Männi suchte, schuftete, schwitzte, Männi verbesserte sein Salär. Und die moderne Frau bestellte flugs einen Staubsaugapparat — und als der Letzte des Monats nahte, da wollte das schuftige Geld nicht mehr langen...

Und wieder gebar die moderne Frau ein Wunderkind von einer Idee, einen Einfall, wert, patentiert zu werden. „Dikkerchen" schmeichelte sie, „wie wärs denn, wenn du immer abends daheimbliebst und auch das schädliche Rauchen aufsteckest?" Dickerchen ließ seine Frau alleine ausgehen und sparte das Geld für die teuren Zigarren. Und die moderne Frau bestellte sich einen herrlichen Silberfuchs — und als der Letzte des Monats winkte, da wollte das Geld, das verfluchte, nicht reichen...

Wieder zuckte im Köpfchen der Hausfrau ein Gedankenblitz auf, des Rundfunkes würdig. „Alterchen", lockte sie, „könntest du nicht meine kostbaren Seidenstrümpfe austragen? Kein Mensch bemerkt ja, was du unter den Elefantenhosen verbirgst!" Und das schafgeduldige Alterchen trug der lieben Gattin geflickte Strümpfe und noch einmal schien das Budget gerettet. Die moderne Frau indessen ließ sich ein Grammophon aufschwatzen — und als der Letzte des Monats drohte,

BURGERS MILDE STUMPEN
Nikotinschwach und doch aromatisch
Gelbe Packung 80 Cts. – Weiße Packung Fr. 1. –
Feine Derby Burger . 10 Stück Fr. 2. –